

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918  
26 (1912)**

105 (7.5.1912)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-549597](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-549597)



Gesellschaften stehen. Gehen wir nach Springfield, der Hauptstadt von Illinois, so bietet uns der Gestalt des Vorzimmerkandels entgegen. Weiter erfahren wir, daß in der dortigen Staatslegislatur ein Verschonungsbescheid über bestand. „Noe pot“ nennt man das. Gehen wir nach Pennsylvania, so brauchen wir nur an das Staatskapitol in Harrisburg zu denken, wo die Korruption wahre Tragen feiert. Gehen wir nach Albany, New Yorks Regierungssitz, so umweht uns die Atmosphäre von Verdellen und Schandverleumdungen. Über gehen wir nach Newark, der Stadt mit der korruptesten Polizei; so finden wir dort einen Richter, der eine Witwe mit ihren Ansprüchen abwies. Ihr Mann war bei einer Eisenbahngesellschaft angestellt. Infolge eines schablonenhaften Kaufbrettes war er von der Lokomotive abgehört und getötet worden. Die Lokomotive wurde sofort ins Lebewohl gebracht, das schablonhafte Brett ausgetauscht. Der Gerichtsbescheid stellte als Todesurteil — Nierenleiden fest, und die Witwe wurde abgewiesen.

Überall sei es in der südlichen, Staats- oder Reichspolitik, überall finden wir die Verknüpfung von Politik und Geldkraft und infolgedessen Korruption, die lautet geht, daß dieser Tage eine Stadt von 9.000 Einwohnern im Staate Massachusetts sich bankrott erklärte und der Bürgermeister und mehrere Beamte verhaftet wurden.

Besser wird es erst werden, wenn einige Sozialisten genötigt werden und endlich das große amerikanische Volk im allgemeinen mehr Interesse an den öffentlichen Vorgängen und etwas weniger Interesse am Polo-Ball-Spiel nimmt und die Arbeiterklasse nicht ihre Feinde, sondern ihre Freunde zu ihren Vertretern bestimmt. Erst wenn der Sozialismus an Ausbreitung gewinnt, wird „Grott“ und Korruption verschwinden, und Politik wird nicht mehr Geschäft sein.

**Politische Rundschau.**

**Rüstringen, 6. Mai.**

**Wirkung des Reichstages.**

Die „Kreuzzeitung“ behandelt in ihrem sonntäglichen Wochenbeilage noch einmal eingehend die Abänderung der Geschäftsordnung des Reichstages und tröstet sich schließlich damit, daß der Reichstag nicht verstaatlicht sei, die kurzen Anfragen zu beantworten, und wenn er auch ein gewisses Entgegenkommen gezeigt habe, so sei das für seinen Nachfolger keinesfalls bindend.

In einem Berliner Telegramm der „Kölnischen Ztg.“ wird zunächst der Meinung Ausdruck gegeben, man werde erst ganz ruhig abwarten, in welcher Weise sich in der Praxis die kurzen Anfragen und das Recht, die Interpellationen durch Resolutionen zu schließen, entwickeln werde. Schließlich wird dann ausgeführt:

Praktische Folgen würde bei der Art unseres Verfassungsmessens auch ein Mißtrauensvotum gegen einen Kanzler nicht zu haben brauchen, da wir keine parlamentarische Regierung besitzen. Der Einfluß, den ein solches Votum haben könnte, würde nicht stärker einzuschätzen sein, als das dem Reichstage schon jetzt zugekommene Recht der Ablehnung von Budgetwünschen, die gleichfalls eine Billigung der Regierungsgewalt enthalten. Auch durch dies wird gegen die Regierung Stimmung zu machen versucht, ohne daß man das als unangenehm empfunden hätte. Warum soll das jetzt bei Resolutionen anders sein?

Damit wird also mit dürren Worten erklärt: Der Reichstag kann reden und beschließen, was er will, die Regierung preist darauf, sobald es ihr nicht in den Kram paßt. Viele handlungslose Verhandlung hat sich die Mehrheit des Reichstages selbst ausgedreht; wenn sie sich einmal entscheiden könnte, das Gehalt des Reichstagslers zu streichen und trotz aller Drohungen auf der Streichung zu beharren, dann würde auch die Regierung genötigt sein, den Reichstag mehr ernst zu nehmen, als wie das gegenwärtig geschieht.

**Deutsches Reich**

Das preussische Abgeordnetenhaus begann am Sonntagabend die dritte Lesung des Etats. Die Generaldebatte wurde im wesentlichen durch eine zweifelhafte Rede des Benno von Hoffmann angefaßt, der auf die verschiedenen in den letzten Wochen erhobenen Angriffe gegen die Sozialdemokratie in schärfer Form antwortete. Ganz besonders nahm er sich Freiherrn v. Zedlitz vor, den er an seine frühere Tätigkeit als Präsident der Seehandlung und gleichzeitigen Mitarbeiter der „Volk“ erinnerte. Unter großer Unruhe der Reden führte er aus: „Wenn ein hoher Beamter während seiner Amtszeit gegen die Politik seiner eigenen Regierung und seines Königs in feigster Weise gehässige Artikel in die Presse lanciert, nicht wahr, Herr v. Zedlitz, der ist doch auch ein Eidschwörer und Schwärzer.“ ... „Auch der Minister v. Tolwitz bekam mehr zu hören, als ihm lieb war.“ In seiner Erwiderung beschränkte sich der Minister auf die Wiederholung seines schon oft hergesagten Versprechens von den Beamten, die durch die Förderung der Sozialdemokratie ihre Ehre verliere. — Interessant waren die Ausführungen des Rationalisten Garmann, der am Anfang an das, was Hoffmann über die Edelknechtentum im Ruhrrevier gesagt hatte, offen ausprobierte, daß die Justiz dazu da sei, einen Mann gegen die Sozialdemokratie zu bilden. — Als dann hinter dem Grot der Justizverwaltung Viehnacht sich über die Massenjustiz verbreitete, wollte ihn der Präsident daran hindern, allerdings ohne Erfolg. — Aus der Entgegnung des Justizministers ist hervorzuheben, daß er selbst angeblich, die Staatsanwaltschaft im Ruhrrevier zur schnellen Aburteilung der Streikführer veranlaßt zu haben.

Am Schluß gab es noch eine längere Geschäftsordnungsdebatte, die die Mehrheit dadurch provozierte, daß sie den Benno Viehnacht mundtot gemacht hatte. Unsere Genossen ließen sich das nicht gefallen, zumal unmittelbar vorher der Abg. Friedberg allerdings Angriffe gegen die Sozialdemokratie gerichtet hatte; sie verlangten strenge Innehaltung der Vorschriften der Geschäftsordnung, die die Mehrheit außer Acht gelassen hatte. Unsere Parteigenossen erreichten ihr Ziel zwar nicht, wohl aber dürfte die Mehrheit einsehen, daß sie mit solchen Geschäftsordnungsgrößen nur Unheil an-

richtet, denn während die Entgegnung von Viehnacht höchstens 5 Minuten gedauert hätte, müßte sich nun das Haus eine Geschäftsordnungsdebatte von einer Stunde gefallen lassen.

**Verwaltungsstreitverfahren gegen Schulaufsichtsbehörden.** Am preussischen Abgeordnetenhaus hatten unsere Genossen einen Antrag gestellt auf Einführung des Verwaltungsstreitverfahrens gegenüber den Verwaltungsbehörden der Schulaufsichtsbehörde. Dieser Antrag war von der Unterrichtsbehörde überwiegen worden und diese beantragt nun, daß das Haus die Staatsregierung auffordere, die in Aussicht gestellte Einführung gesetzlicher Bestimmungen, durch welche gegen Verwaltungsregeln der Schulaufsichtsbehörde der Rechtsweg zugelassen wird, möglichst zu beschleunigen; dagegen hat die Kommission den zweiten Teil des Antrages, der die Aufhebung der Verwaltungsbehörden wegen der gegenwärtigen Erteilung von Unterricht an jugendliche Verurteilte, abgelehnt. Innerhalb haben unsere Genossen erreicht, daß ein näheres Tempo in dieser Frage eingeschlagen werden dürfte.

Eine Petition um Zulassung der Frauen zu den Schulkommissionen wurde der Staatsregierung zur Berücksichtigung überwiegen.

**Fürst Bialow und Wilhelm II.** Die „Meinlich-Westfälische Zeitung“ läßt sich von ihrem römischen Mitarbeiter berichten, daß seit der Ankunft des Kaisers in Rom ein lebhafter schriftlicher Verkehr zwischen dem Kaiser und dem Fürsten Bialow stattfindet. Soweit der Mitarbeiter unterrichtet zu sein glaubt, soll der Kaiser dem Fürsten Bialow um Rat in wichtigen Entscheidungen bezüglich der Annäherung Italiens an Rußland angegangen haben.

Offenbar handelt es sich auch hier wieder um eine der tendenziösen Mitteilungen, die sich dann als glatt erfinden herausstellen, in deren Verbreitung es das Kapitalistenblatt schon zu einer unfehligen Virtuosität gebracht hat.

**Ein Kriegerverein als konservative Wahlorganisation.** Der Kriegerverein in Reulofs a. O. hat vor einiger Zeit seinen Kassierer ausgeschieden, weil er bei der Reichstagswahl den Aufbruch des fortschrittlichen Wahlvereins für den sozialdemokratischen Kandidaten mit unterdrücken hatte. Der Vorstand schloß sich bei seinem Vorgehen auf eine Anordnungsbescheid des Jahres 1842 und auf die Satzungen des Landes-Kriegerverbands. Der Ausschlossene legte gegen dieses Vorgehen Berufung ein mit dem Resultat, daß der Reichstag des Vorstandes mit 95 gegen 79 Stimmen für ungültig erklärt wurde. Nachdem so der Vorstand eine Niederlage erlitten hatte, erklärte nunmehr der Kassierer seinen Austritt freiwillig aus dem Verein, der sich zu einer konservativen Wahlorganisation ausgewachsen hat.

**Rußland.**

Aus dem Parteileben. Innenden der schweren inneren Wirren, die in den letzten Jahren die Signatur der Sozialdemokratie Rußlands ausmachten, ist eine Lullade aus der letzten Zeit gemeldet, die besten Hoffnungen für den Wiederaufbau der Partei wahrzusagen. Nach langen Mühen ist endlich eine Partei gefunden worden, auf der von den einflussreichsten Parteiorganisationen Rußlands eine Einigung der Parteikräfte ohne Unterbrechung der Wählungen angestrebt wird. Auf einer Konferenz der Sozialdemokratie Lettlands, des Jüdischen Arbeiterbundes und des kaukasischen Landeskomitees, die im Januar in Rußland tagte, wurden die Vorarbeiten für die Einberufung einer allgemeinen Parteikonferenz eingeleitet und eine Organisationskommission gewählt, die mit dieser Aufgabe betraut wurde. Die Tätigkeit der Organisationskommission wird in der Partei fast einmütig unterstützt. Es ist gute Aussicht vorhanden, daß das eingeleitete Einigungswerk von Erfolg gekrönt wird, und daß die Sozialdemokratie Rußlands, ungeachtet aller Spaltungsversuche einzelner Gruppen, vor den im Herbst stattfindenden Turnuswahlen die Einheit und Geschlossenheit wieder gewinnt, die jetzt mehr denn je eine Lebensbedingung für sie sind. — Aus den Protokollen der Gen erwählten Versammlung wird von dem Bevollmächtigten der Organisationskommission eine Reihe von Angaben über den Stand der Organisation veröffentlicht. Dagegen diese Angaben sich lediglich auf die Organisationen beziehen, deren Initiative die Einberufung der Konferenz zu verdanken ist, geben sie doch ein recht erfreuliches Bild der Vertiefung und Erklarung der Parteiarbeit. Im Kaukasus werden mehr als 1000 organisierte Parteigenossen gezählt, die regelmäßig Mitgliederbeiträge zahlen. Die Organisationen wachsen, die Arbeit belebt sich, es werden Zeitungen und Flugblätter herausgegeben. — Aus dem Kaukasus des Jüdischen Arbeiterbundes wurde folgendes berichtet: Das Zentralkomitee steht in ständiger Verbindung mit 14 Lokalorganisationen. Die in letzter Zeit organisierten Petitionskommissionen, die aus verschiedenen Klassen unternommen wurden, vereinigten tausende von Unterschriften auf sich. Es wird eine große Anzahl von Parteiliteratur vertrieben, die in der letzten Zeit einen sehr guten Absatz fanden. Agitationsdemonstrationen wurden in 4-5000 Exemplaren vertrieben. — Am weitesten vorgeschritten ist die Organisationsfähigkeit der Sozialdemokratie Lettlands. Die Zahl der organisierten Arbeiter, die regelmäßig Mitgliederbeiträge zahlen, beläuft sich auf über 3000. Die Organisations der ländlichen Arbeiter umfassen circa 1000 Mitglieder. In den bestehenden Gewerkschaften werden 5000 Mitglieder gezählt. Es gibt ferner eine ganze Reihe von kulturellen und Bildungsvereinen, u. a. auch in den Dörfern. Parteiliteratur wird in beträchtlicher Anzahl herausgegeben und vertrieben.

**England.**

**Nur Lohnbewegung der Seelente in Liverpool.** Eine Konferenz des Rederkomitees mit den Vertretern des Verbandes der Matrosen und Decker, der Stöbe und Stewards und der Nationalen Transportarbeiterföderation kam zu dem Resultat, daß sobald wie möglich und zwar nachsichtsvoll eine weitere Konferenz abgehalten werden soll, die sich mit allen freitragigen Fragen zu beschäftigen habe und daß alle Entschuldigungen rückwirkende Kraft vom 1. Mai ab haben. Darauf lernten die Seelente zur Arbeit zurück und ließen sich wieder anmuffeln. Kleine Zwischenfälle kommen

immer noch vor. Ein Mann an Bord der „Franconia“ behauptete, es seien nicht zwei Mann an Bord, die mit den Rettungsbooten umgeben müßten. Cotter und Dider, zwei Angestellte der Organisation, unterrichteten diese Behauptung, die sich als durchaus unzutreffend erwies, worauf dieser Mann gemunzt wurde, an Land zu gehen. Wir hatten in Nr. 102 unseres Blattes bereits über die Bezeugung der Seelente berichtet.

**Italien.**

**Belegung von Rhodos.** Die italienischen Truppen scheinen jetzt planmäßig zu härteren Angriff vorgehen zu wollen. Nach der Belegung der Insel Lemnos und Stambolia ist nun auch eine solche von Rhodos erfolgt. In der Sonnabend-Sitzung der römischen Deputiertenkammer machte Ministerpräsident Giolitti unter allgemeinem förmlichen Beifall durch Mitteilung, daß die italienische Flotte auf der Insel Rhodos Truppen unter General Ameglio gelandet habe. Die Ausschiffung der Truppen dauere noch fort; die Truppen hätten keinen Widerstand gefunden; das Wetter sei günstig.

Die Nachricht von der Belegung der Insel Rhodos machte auf die Kammer einen großen und günstigen Eindruck. Die Zeitungen veröffentlichten Sonderausgaben, die vom Publikum verschlungen werden. — Nach einer drei Stunden nach Beginn glücklich beendet. Die türkischen Truppen haben sich auf die Höhen zurückgezogen. Ein italienisches Kriegsschiff hat das Rabel Schiff von Rhodos durchschritten. Die Verbindung mit der Insel ist durch drahtlose Telegraphie gesichert.

**Kleine politische Nachrichten.** Die Konferenz über Einigungsmassnahmen zur See tritt heute in Berlin zusammen. — Verschiedene Blätter hatten dieser Tage berichtet, daß der holländische Bürgermeister Dr. Moth, dessen Reichstagswahl als Oberbürgermeister von Jittou in großes Aussehen erregt, auf den Voten verzichtet hat. Wie nunmehr die fortgeschrittliche „Jittouer Morgenzeitung“ feststellt, ist diese Meldung glatt erfinden. — Die Landesversicherungsanstalt Berlin hat infolge der Erhöhung der Beitragssätze durch die Erhöhung des ortsüblichen Lohnes allein im ersten Quartal d. J. 870000 Mk. mehr verzeichnet als im gleichen Quartal des Vorjahres. — Die politische Besize bezieht das Minister der politischen Angelegenheiten für die Militärverträge als einen Einmal. — Das holländische Ministerium hat beschlossen, den Landtag am 22. Mai auf den Herbst zu versetzen. — Die Erziehung zum Reichstag für den nächstgeleiteten Oberlandesgerichtsrat Noeren, in Wahlkreis Saarlouis-Merzig-Saarlouis ist auf den 31. Mai verschoben worden. Das Zentrum ist sich über die Voten des Kandidaten noch nicht einig. — In Tilsit kreuzen 125 holländische Arbeiter. — Der Wehrverein will am 12. Mai seinen ersten Nummer abhalten. — Spanien beabsichtigt seine Truppen im Uraguay mit 4000 Mann zu verabschieden. Falls die Nachricht zutrifft, werden die französisch-polnischen Wotofortenslandungen sofort abgebrochen. — Die holländische Regierung hat sich auch neuer gegen die Einführung der Schiffabgaben auf dem Rhein erklärt. — Der russische Dampfer ist durch die Dardanellen auf mehrere Hunderttausend Kubel geschickt worden. — Der Bremer Bürger Stadthauptmann verhängte über weitere 30 Personen wegen der Teilnahme an den Streikbewegungen Arreststrafen von zwei Tagen bis zu zwei Monaten. — In London sind seit einigen Tagen einige Tausend Schneider ausständig geworden. — Die Wafrer im Auslande war überall von imponierender Bedeutung. Besonders in Frankreich, England, Desterreich, Belgien und Spanien fanden in den größten Orten Straßenmüßiggang und überflüssige Verammlungen statt.

**Soziales.**

**Rüstringen, 6. Mai.**

**Zur Stichwahl.**

Es sei wieder darauf hingewiesen, daß alle Wähler, die zwischen dem Termin der Hauptwahl und der Stichwahl am Donnerstag, den 9. Mai, ihren Wohnsitz gewechselt haben, ihr Wahlrecht bei der Stichwahl ebenfalls in dem Bezirk und in dem Wahllokal ausüben dürfen, in dem sie am 26. Januar und am 26. April gewählt haben.

Derner wollen wir nochmals ausdrücklich darauf hinweisen, daß alle Wähler, die seit der Haupt- und Stichwahl im Januar und im Februar verzogen sind, ganz gleichgültig wohin, so nach Preußen oder in irgend einen anderen Bundesstaat, am Donnerstag, den 9. Mai, hier im zweiten ostpreussischen Wahlkreise wählen dürfen.

Die Steuererklärungen müssen, darauf sei nochmals an dieser Stelle aufmerksam gemacht, spätestens bis zum 10. Mai beim Amt eingereicht werden. Wer diesen Termin vermisst, verliert das Recht, die gesetzlichen Abzüge machen zu können. Verpflichtet ist zu Abgaben unter Titel VII niemand, trotzdem ist jedem, insbesondere den Einkommensmittlern, die genaue Beachtung beizulegen zu empfehlen. Bei Einkommen unter 2400 Mark können Abzüge gemacht werden, wenn ungünstige wirtschaftliche Verhältnisse, außerordentliche Belastung durch Unterhaltung und Ausbildung der Kinder oder sonstiger Angehöriger, andauernde und häufige Krankheit in der Familie, außerordentliche Verschuldung, außerordentliche Unglücksfälle usw. vorliegen. Die ungünstigen Verhältnisse müssen stets in einzelnen festgestellten und bemerkt werden. Nach den ministeriellen Ausführungsbestimmungen können auch Abzüge machen die Steuer wegen Mehrausgaben für Witwe, die Bekommen für Kleidung, die Arzte für Arbeitsleistung, für Instandhaltung und Abnutzung der Instrumente und für Fuhrverträge. Analog dieser Bestimmungen dürften Arbeiter in Abzug bringen die Ausgaben für Arbeitsleistung, für Instandhaltung und Abnutzung des Arbeitsgeräts, für Abnutzung eines Fuhrabtes bei weiser Wegen zur Arbeitsstelle usw. Kurz gesagt, sind vom Einkommen alle Aufwendungen abzugsfähig, die notwendig sind, um den Einkommensbetrag ungemindert zu erhalten.

Weiter sind bei der Besteuerung gleichfalls außer Betracht zu lassen: bei Einkommen bis 3000 Mark für jedes erste eine Einnahme (auch Handels- oder Baugewerks, nicht aber Pachtzins) besuchende oder noch nicht schulpflichtige Kind 50 Mark, für jedes zweite und dritte Kind je 75 Mark



und für jedes weitere Kind je 100 Mark, ferner von den nach Tagen- und Wochenlöhnen bedingenden Löhnen mit Rücksicht auf die wegen Krankheits- und Minderleistungsfähigkeit größere Unfähigkeit der Einkünfte ein Zwölftel des rechnungsmäßigen Lohnes. Steuerpflichtige, die weniger als 400 Mark Einkommen haben, sind steuerfrei. Jede Steuererklärung ist unbedingt mit Ort, Datum und eigenhändiger Unterschrift zu versehen, andernfalls sie keine Gültigkeit hat.

Der Bürgerverein Neuhagen hielt am Sonnabend seine Monatsversammlung im Vereinslokal bei Hattendorf ab. Nach Erledigung des geschäftlichen Teils gab der Kassierer die Abrechnung des 1. Quartals, dieselbe ergab: Bestand und Einnahme 596,62 Mk., Ausgabe 137,21 Mk., Restbestand 559,41 Mk. Ein anwesendes Revisionsmitglied bestätigte die Richtigkeit oben gegebener Abrechnung bei Punkt 3. Auszug, berichtete der Vorsitzende über die Beschlüsse des Vorstandes. Derselbe schlägt den Mitgliedern ein Sommerfest vor, welches hier in der Nähe in einem dazu geeigneten Lokal im Monat Juli abgehalten werden soll. In der darauf folgenden Debatte wurde sich allgemein für ein Sommerfest ausgesprochen und auch dementsprechend beschlossen. Das Arrangement wurde dem Vorstand und einer dazu gewählten dreigliedrigen Kommission übertragen. Ein anwesendes Stadtratmitglied berichtete von der letzten Sitzung des Stadtrates. Die Direktorenfrage wurde gestellt, desgleichen die Steuerangelegenheiten. Die Sprengwagenfrage wurde ebenfalls besprochen.

Ferienbesuche, die für das Herzogtum Oldenburg in Betracht kommen, sind folgende: 1. von Bremen nach München am 15. Juli und 14. August, 2. von Bremen nach Basel am 3. und 13. Juli und am 14. August. Die Fahrpreise betragen von Bremen nach München und zurück 38,50 Mk., in 3. Klasse, 60,90 Mk. in 2. Klasse, von Bremen nach Basel und zurück 39,10 Mk. in 3. Klasse und 61,70 Mk. in 2. Klasse.

Ein Feiten silberner Köffel ist gestern nacht im Hause des Amtsbauführers gestohlen worden. Die Köffel tragen an B. D. in verfallenen Monogram die Buchstaben A. B. D. Als Vorwand, wenn silberne Köffel zum Kauf angeboten werden sollten, für diese „Ware“ interessiert sich jetzt die Gendarmerei, gegebenenfalls wende man sich an sie.

Wilhelmshaven, 6. Mai.

Von der Marine. „Geier“ ist am 1. Mai in Korea, „Schornhorst“ am 2. Mai in Kobe (Japan) eingetroffen.

Sammer-Kalktheater. Aus dem Theaterbureau wird uns geschrieben: Am Dienstag gelang nochmals „Der Götterbesitzer“ zur Aufführung, der am ersten Osterfesttage beim Publikum mit großer Interesse aufgenommen wurde. — Mittwoch zum letzten Male auf vierdesen Wunsch „Thello“. — Am Donnerstag den 9. Mai geht der unterwöchentliche Schwan von Bruns „Der Klounerkretzer“ nochmals über die Bretter. Tugendbillets sind an der Theaterkasse zu ermäßigten Preisen zu haben.

Aus dem Lande.

Jever, 6. Mai.

Aus der Wahlagitation. Gestern fand im Jeverlande eine Verbreitung von Flugblättern und Stimmzetteln statt, an welcher sich die hiesigen Parteigenossen zahlreich beteiligten. Auf dem Fahrweg und auf einem Wagen durchfahren die Sendboten der sozialdemokratischen Partei die weitgelehnten Klüden des nördlichen Jeverlandes, um sowohl in den geschlossenen Orten, als in den oft weit ab von der Heerstraße gelegenen Wohnungen der Wähler ihr Agitationsmaterial abzugeben. Die Flugblattverbreiter hatten dabei Gelegenheit, zwei von unserer Partei veranstalteten Wähler-versammlungen, wovon eine in Hohenkirchen, die andere in Sommerfeld stattfand, beizuwohnen. Zur Zusammenkunft und auch zum ersten Wahlgang der Nachwahl war es unmöglich, ein Lokal im Norden von Jeverland zu bekommen. Seit gab in Hohenkirchen der Wirt Wetters seinen Saal bereitwillig her und bewachte, daß er früher sich für die Verweigerung hatte bekräftigen lassen. In Sommerfeld konnten wir einen geräumigen Schuppen mieten. Die Wirtse verweigerten dort ihre Lokale aus Furcht vor einem Vorstoß durch den Streikverein. Es ist bei der Ende nach Lokalen überhaupt schiefgestellt worden, daß von den Streikvereinen Saalabtreiber geübt wird. Im Jeverland ist ein Lokal, in dem der Streikverein verkehrt, absolut für eine sozialdemokratische Versammlung nicht zu haben. Die beiden Versammlungen waren gut besucht. In Sommerfeld nahmen etwa 100, in Hohenkirchen etwa 130 Personen teil. Die Versammlung in Sommerfeld war eine Vollversammlung in des Wortes vollster Bedeutung. Der Parteivorstand aus Jever, der den Schuppen ausbaldobert hatte, richtete ihn so wohlwollend wie möglich ein, so daß genügend Stühle vorhanden waren. Aus Alten und Jungen, aus Männern und Frauen, aus Armen und Reichen leuchtete die Jubelstunde zusammen. Mit Beifall wurde am Schluß die Wahlrede aufgenommen. Anders in Hohenkirchen. Dort bestand die Jubelstunde fast aus lauter Großbauern und Geschäftsleuten von Hohenkirchen und Umgegend. Nach der politischen Zugehörigkeit wählte der kleinere Teil zur fortschrittlichen Volkspartei, der größere zur nationalliberalen Partei wählen. Einige Volksparteier, denen die Kritik ihrer Partei durch den General Hug mißfiel, knurrten zwar und machten einige Zwischenrufe, entsappten sich auch durch Zwischenrufe als delegierte Frotteure, doch wählten sie es nicht, in der Diskussion das Wort zu ergreifen. Die Arbeitigen, die sie auf ihre Zwischenrufe erhalten, ermunterte sie dazu nicht. Weder Beifall noch Mißfallen tat sich am Schluß der Rede aus der Versammlung kund, was die Situation in der Versammlung grell beleuchtete. Diejenigen, welchen die Ausführungen des Redners gefallen, vertrauten sich nicht zu applaudieren und die anderen, die Wehrheit, hatten wirklich Applaus dazu. Doch verlief die Versammlung ruhig und waren alle aufmerksam Zuhörer. Einen großen Eindruck hat die erste sozialdemokratische Versammlung in Hohenkirchen auch auf die Gegner unserer Partei offensichtlich gemacht.

Wahl, 6. Mai.

Wahlerversammlung. Am Sonnabend fand im „Schüttung“ eine öffentliche Wahlerversammlung statt, in der Reichstagsabgeordneter Böhner als Referent auftrat. Referent behandelte in einer 1 1/2 stündigen Rede das Thema „Die Reichstagswahl und ihre Bedeutung“. Er sprach über die Kandidaturen der beiden um das Mandat sich bewerbenden Parteien und wies an der bisherigen politischen Tätigkeit Dr. Wiemers nach, daß die Kandidatur desselben eine ganz verfehlte sei, wenn der Wählerkreis im Sinne des verstorbenen Abgeordneten Träger weiter im Reichstage vertreten werden sollte. Für seine klaren Ausführungen wurde dem Redner allseitiger Beifall zuteil. In der freien Diskussion meldete sich niemand zum Wort. Von den Wählerfreisinnigen scheint keiner so viel Mut gehabt zu haben, um ihrem Gegner entgegenzutreten zu können. Zum Schluß nahm dann noch unser Kandidat Hug das Wort, um einige Artikel des „Gemeinnützigen“ richtig zu stellen. Ein Teil dieser Artikel, die mit dem Namen „Dr. Bardenwerper“ unterzeichnet sind, zeugen von einer so niederträchtigen Kampfesweise, wie sie leider noch nie im hiesigen Wahlkreis geführt worden ist. Bezeichnend aber ist, daß diese Richtigstellungen gegenüber derjenigen Kandidatur gemacht werden müssen, die so freudig im Anfange versicherte, daß der Wahlkampf schon fast endlich geführt werden solle. Ehrliche Kampfesweise ist aber ganz etwas anderes, als der „Bardenwerper“ des Herrn Wiemer, wie Genosse Hug den Dr. Bardenwerper gekauft hat, sie zu läden beliebt. Politische und journalistische Klappschreiber sind sie allzumal, die in den Blättern für die Wahl Dr. Wiemers die Feder führen.

Alte Mittelungen aus dem Lande. Vom Tode des Grafen reichte am Freitag nachmittag Hendrik Arken aus Grevens aus dem Kanal in Nordmoorslehn ein kleines Kind des Kolonialen Glauben. — Das bedauernswerte Dienstmädchen, das kürzlich in „Einbohen“ in Elstfeld in einem Unfall von Verwerfung Salzsäure getrunken hat, ist nicht gestorben, wie Donnerstag irrtümlich gemeldet worden ist, sondern wird noch im Krankenhaus in Oldenburg behandelt. Dem Grund zu der Tat blühte die Furcht vor einer Rasenoperation. — Acht Tage Gefängnis muß das Schöffengericht Bedja dem in Damm wohnhaften Weidhändler Herzog zu, der sich dadurch gegen die Sendevorrichtungen vorgangen hatte, daß er eine Kuh aus Grevens, trotzdem dieses in der Spere lag, nach Oldenburg einführte. — Die Stadt Bedja plant die Gründung eines neuen Rathhauses und einer Wählerliste. — Zu diesem Zwecke hat sie für 38.000 Mark das Weichselde Grundstück an der Wargstraße angekauft. — In Hohenkirchen sind Tiede in die Kirche eingedrungen und haben die Opferstöcke erbrochen; sie mußten jedoch ohne Beute wieder abgehen. — Das letzte Heft der goldenen Hochzeit feiert heute das Ehepaar Heinrich Angelle in Jevermarken. Das Jubelpaar befindet sich trotz des hohen Alters recht wohl. Er führt als Altpensverwalter noch nebenbei die Postkassette besetzt auf das gewöhnliche.

Aus aller Welt.

In die Kreisfrage gestürzt. Ein scheidlicher Betriebsunfall hat sich am Sonnabend in einer Berliner Rüstfabrik ereignet. Der dort beschäftigte 25jährige Arbeiter Hermann Wetze aus Rummelsburg hatte an der Kreisfrage zu tun, als er plötzlich von einem Ohnmachtsanfall beimgelacht wurde. Er brach zusammen und stürzte unglücklichweise mit dem Kopf in die Kreisfrage hinein. Die linke Schädelfleite wurde dem Manne fast vollständig abgegesägt. Als Arbeitskollegen hinzuströmten und den Unglücklichen besetzten, war dieser aber und über mit Blut bedeckt. In bedenklichen Zustande fand der Schwerverletzte, der sachtbar zugerichtet ist, Wundarzt im Krankenhaus.

Alte Tageschronik. Der Zweite Internationale Hausarbeiterkongress wurde gestern in Berlin eröffnet. — Im Berliner Eisenbahnerstreik wurde Sonnabend das letzte geschäftliche Schmarach erfüllt 5 Jahre Gefängnis und 2000 Mk. Geldstrafe. — Sonnabend vormittag wurde in einem Gefängnis in der Großschmiedestraße zu Berlin ein Raubmord verübt. Der Täter versuchte die Vertrauerten mit einem Hammer niederzuschlagen und brachte ihr eine erhebliche Kopfverletzung bei. Auf die Hilfe der Frau nahmen Soldaten den Mörder fest. — Bei einer Besichtigung des Kaiserwerkes Strögenhall in Teufenthal durch Mitglieder des Lehrervereins von Halle und Umgebung explodierte aus bisher unauflöslicher Ursache eine Pulverfäße. Drei Personen wurden schwer und drei leicht verletzt. — In vielen Württembergischen Städten wurden heftige Gerüche verpflücht. — In der letzten Nacht sind in Berlin 17.000 L. Sodas 2000 Hektar Wald abgebrannt. Drei Kompagnien vom 178. Infanterieregiment begaben sich im Sonderzug zur Hilfe. Die Gefahr ist beseitigt. — Sonnabend nachmittag erlösch ein 28jährige unverheiratete Mädchen in Teuf für gebührendes Tödtchen und verlegte sich durch eine Angel lebensgefährlich. Grund: Nahrungslosigkeit. — In Weimar führte der Eisenbauer Politz nach Beendigung seiner Arbeit an einem Feuerschornstein einige Reihens des Sicherheitsgürtels 20 Meter tief ab und brach das Gewicht. — Bei einem Zusammenstoß zweier Tanker im Bremer Hafen erlitt ein Kolle. — Das Nürnberg Schwanenritzt veranlaßte den 40jährigen württembergischen Arzt Friedrich wegen fahrlässiger Körperverletzung im Wege zu fünf Monaten Gefängnis. Er hatte an einem Kindermädchen, das der Geburt eines Kindes entgegenstand, einen operativen Eingriff vorgenommen. — Der Ritter Graf Kobillar Cosack ist in Rizza abgestürzt und leidet an Verletzungen. — Bei dem Einsturz eines Hotels in Toronto wurden drei Personen getötet und über zwanzig verletzt.

Neueste Nachrichten.

Uden, 6. Mai. Am Sonntag, nachts 1 Uhr, ist auf Knod der Dampfer „Dora Horn“, von hier nach den Azoren inseln unterwegs, aufgelaufen. Die Versuche, das Schiff wieder freizubekommen, waren erfolglos.

Berlin, 6. Mai. Auf der Fahrt nach Berber ist ein junger Mann, der sich zu weit über das Geländer des Dampfers bog, ins Wasser gefallen und ertrunken.

Paris, 6. Mai. Gestern fanden die Municipalratswahlen in Frankreich statt. Aus den Departements, von denen die Wählergebnisse bis jetzt vorliegen, sind bedeutende Veränderungen in der Stärke der einzelnen Parteien nicht zu berichten. Es werden auch einige Zwischenfälle gemeldet. In Rocherre wurde ein Beamter beim Stimmenanzählen halb tot geschlagen, weil das Resultat zu ungunsten der ersten Partei ausgefallen war. In einem anderen Orte verlor ein Kandidat infolge Kr Aufregung.

Newark, 6. Mai. Raumbrecht ist sicher festgestellt worden, daß der Dampfer „Titanic“ mit voller Kraft gegen den Eisberg fuhr, die Rettungsboote und die anderen Rettungsgelegenheiten völlig ungenügend waren und ferner die Schottenschiefer nicht funktioniert hat.

Wetterbericht für den 7. Mai.

Wärmlich warm, wechsell. Bewölkung, schwache westliche Winde ohne nennenswerte Niederschläge.

Hochwasser.

Dienstag, 7. Mai: vormittags 4.38, nachmittags 4.47. Verantwortliche Schiffe: für Politik, Neustadt und den übrigen Teil: Josef Rliche; für Seefisch: Oskar Dünnlich. Verlag von Paul Hug, Notationsdruck von Paul Hug & Co. in Rüstingen.

Dazu eine Verlage.

Die Elektrizität im Haushalt und Gewerbe. Volkstümliche Ausstellung im Parkhause zu Wilhelmshaven vom 7. bis 11. Mai d. J., geöffnet von vorm. 10 Uhr bis abends 11 Uhr. Eintritt frei. — Folgende Firmen stellen aus: Anton Binarsch, Rüstingen, Börsenstr. 29, Installations-Geschäft für elektr. Anlagen aller Art. B. F. Kuhlmann, Wilhelmshaven, Bismarckstr. 18, Werkstatt für Stark- u. Schwachstrom-Anlagen. Th. Raschke, Wilhelmshaven, Kieler Strasse 82, elektrotechnisches Institut; ferner: Bartsch & von der Brelle, Wilhelmshaven, Viktoriastrasse 4a. J. Egborts, Grosses Geschäftshaus, Wilhelmshaven, Gokerstrasse 7. Robert Jockusch, Buchhandlung, Wilhelmshaven, Gokerstrasse 8b. A. Kickler, Spezial-Betten- und Wasche-Geschäft, Wilhelmshaven, Roonstrasse 98. Hermann Onnen, Möbelfabrik und Innendekoration, Wilhelmshaven, Gokerstrasse 15. Gebrüder Popken, Spezialhaus für Innendekoration und Tapeten, Wilhelmshaven, Gokerstr. 12. Adolf Siebers, Kunstgewerblich. Möbeletablissement, Wilhelmshaven, Peter- und Kieler Strasse, Rüstingen, Peterstrasse 43. Singer Co., Nähmaschinen-Aktien-Gesellsch., Wilhelmshaven, Marktstrasse 11, und andere mehr.

Auf den Kaufmannischen Kan... mehrere Acker-Gartenland sehr billig zu verpachten. Rüstingen, den 4. Mai 1912. H. P. Harms, amtl. Auktionator. Gesucht auf sofort einige Zimmerer. Joh. Eddihs, Querstraße 2. Zücht. Waltergehülfs für dauernde Beschäftigung gesucht Peters, Rüter, Bismarckstr. 12. Gesucht ein Zielmacherehrbezug unter günstigen Bedingungen. Anton Stamm, Wogenbauer, Rüstingen. Gesucht junge Mädchen, die Lust haben, das Blätten zu erlernen. Dieselben können nach der Vohzeit weiter beschäftigt werden. Hermanns Petroleumfabriek, Rüstingen, Raststraße 8. Gesucht ein durchaus anständ. Mädchen im Alter von 18 bis 20 Jahren für Stütze und Köchin. Variete Metropol, Wilhelmshavener Straße 35. Leuchtige Wajhrtrau auf sofort gesucht. Wilhelmshavener Str. 6, 1 Tr. Möbl. Zimmer zu vermieten mit Pension, Woche 14 Mark. Grenzstraße 60, 1. Et. l. Volksküche Rüstingen Dienstag: Gruppen m. Kindertisch. Royflörschw entfernt „Maar-Element“. Es befreit die Schuppen und befördert den Haarmurz. Nur zu haben bei Otto Zoch, Bismarck-Druckerei, Bismarckstraße 21. Zu kaufen gesucht einige Arbeitspferde. Offerten unter „Pferde“ befördert die Exp. d. Bl.

**Besonders preiswert!!**

# Waschstoffe.

Von der Mode bevorzugt: **Bordüren u. Punkte.**

<b>Musseline</b> mit. helle und dunkle Muster, teils mit Bordüre, Mtr. 78 58 48 38 34 28	<b>24</b> s
<b>Percal</b> solide dunkle und mittelfarbige Dessins Meter . . . . . 68 58 48 38	<b>29</b> s
<b>Zephyr</b> fein, für Hemdblusen passende Streifen Meter . . . . . 95 75 58	<b>48</b> s
<b>Satin</b> schwarz, blau und feinfarbig gemustert Meter . . . . . 1.65 1.35 1.15 95 78	<b>68</b> s

<b>Musseline</b> reine Wolle, uni u. bedruckt, hell und dunkel. . . . . Meter 1.65 1.35 95 78 68	<b>48</b> s
<b>Leinen</b> mit. weiss mode, hellblau, rot, solide im Tragen Meter . . . . . 1.45 98 78 68	<b>48</b> s
<b>Batist u. Mull</b> weiss gemustert in grosser Auswahl, Meter . . . . . 1.35 95 78 68	<b>48</b> s
<b>Seidenbatist</b> 120 cm breit, weiss, creme, hellblau, rosa, schwarz, Mtr. 1,25 1,15	<b>98</b> s

## Knaben- und Mädchen-Strohhüte ausserordentl. billig.

### Haushaltwaren

**extra billig!!!**

Scheuerbürsten . . . . . 22 16 12 s
Haarfeger, rot, Borsten . . . . . 68 48 30 s
Schrubber, fibre . . . . . 40 28 15 s
Coarsbesen, rot . . . . . 68 48 30 s
Ausklopfer . . . . . 38 21 s
Rosshaarbesen, pol. . . . . 1.05 1.45 08 s
Ensmatten, Cocos . . . . . 48 35 25 s

Fensterleder, Chamois . . . . . 88 68 46 s
Schwämme . . . . . 32 24 15 9 3 s
Marktfaschen, la Qual, 1.85 1.35 08 48 s
Klämmern, rund, 60 Stück . . . . . 23 s
Kleiderbügel . . . . . 12 8 3 s
Wachständer, farbig lackiert 95 58 s
Wischeleisen 50m 85 40m 69 25m-44 20m 23 s

Kaffee- u. Teetassen, indischl. Paar 28 s
Kaffeelöffel 6 Stück . . . . . 65 45 27 s
Trinkbecher im Karton . . . . . 34 23 10 s
Bierbecher, 0,2 l, geacht . . . . . 18 12 8 s
Kaffeefaschen . . . . . 38 22 18 s
Spirituskocher „Ideal“ . . . . . 85 45 25 s
Rucksche mit Lederl. 1.95 1.45 98 68 48 s

<b>Wasch-Service</b>	<b>1.25</b>
dekoriert . . . . . 4.65 3.95 2.65	

<b>Klapp-Sportwagen,</b> neue Konstruktion, mit abnehmbaren Rädern 14.50 12.50 10.55	<b>8.65</b>
--	-------------

<b>Tonnengarnituren</b> 4edg 22teil. 9.85 7.85 16teil. 7.95	<b>6 15</b>
---	-------------

## Ein Waggon Emaille

wie Töpfe, Kasserolen, Pfannen, Kannen, Siebe, Kessel, Schüsseln, Wannen, Eimer, fehlerfrei, grau, weiss und braun usw.usw.

## fabelhaft billig!

Marktstrasse 34 **J. Margoniner & Co.** Cökerstrasse 8.

Allgem. Hansa-Verein für Emden und Umgegend, e. G. m. b. H.  
**Generalversammlung**  
am Montag, den 13. Mai, abends 8 1/2 Uhr,  
im Hotel Bellevue, Bahnhöfstr.  
Tagesordnung:  
1. Fallberichtsprotokoll.  
2. Bericht des Verwaltungsrates.  
3. Berichte der Mitglieder (§ 29 St.)  
4. Jahresrechnung und Bericht des Aufsichtsrates.  
Helm. Thien, Vorsitzender.

**Hennings Brot**  
die führende -- Marke --  
verbirgt ein bizzarr schmackhaftes u. wohlfeiles Brot.  
**Hennings Bremerbrod**  
gekaut, ungesüsst mit Koriander.  
**Hennings Roggenbrod**  
(Mit Hering).  
**Hennings ff. Schwarzbrot**  
(Weiss verbacken).  
jetzt ganz hervorragend schmackhaft  
durch ein Mehl aus allerfeinstem deutschen Roggen, dabei wohlfeil.  
Marktstrasse 11 — Cöker- und Ulfenstr.-Ecke — Wilhelmstr. Str. 17 — bei Ihrem Kaufmann.

**Öffentliche politische Versammlungen.**  
**Zum Frauen-Wahlrechtstag!**  
Sonntag den 12. Mai 1912:  
**7 große Frauen-Versammlungen**  
— Tages-Ordnung: —  
**Her mit dem Frauenwahlrecht!**  
**Nürtingen-Wilhelmschaven.** Nachmittags 1.30 Uhr, bei Herrn Endewasser (Tivoli).  
**Oldenburg-Osternburg.** Nachmittags 6 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Kurwischstraße.  
Referentin: Frau **Anna Matzke-Berlin.**  
**Delmenhorst.** Nachm. 2.30 Uhr, bei Herrn Sitte, Oldenburger Hof.  
**Nordenham.** Abends 8 Uhr, im Lokale des Herrn I. Köhner.  
Referentin: Frau **Simon-Bremen.**  
**Davel.** Nachmittags 2 Uhr, im Hotel Schütting.  
**Brake.** Abends 8 Uhr, im Lokale des Herrn D. Decker.  
Referentin: Frau **B. Gotthusen-Hamburg.**  
**Einswarden.** Nachmittags 4 Uhr, im Lokale des Herrn Roth (Tivoli).  
Referentin: Frau **Hanna Harder-Bremen.**  
Frauen und Mädchen der Arbeit! Der 12. Mai ist zum Demonstrationstag für das Frauenwahlrecht festgesetzt worden. Hunderttausende von Arbeiterinnen werden einmütig an diesem Tage ihre politische Gleichberechtigung fordern. Schützt Euch ihrer Forderung, ihrem Protest gegen die politische Rechtslosigkeit, gegen die wirtschaftliche Unterdrückung an, macht durch einen Massenbesuch dieser Versammlungen dieselben zu einer gewaltigen Kundgebung für das Frauenwahlrecht. Niemand fehle! Auch die Männer sind willkommen!  
**Hoch das freie Wahlrecht für Jedermann!**  
Der Bezirksvorstand der sozialdemokr. Partei für Oldenburg u. Ostfriesland.  
V. V.: Frau **Hermes, Nürtingen, Stadteckstraße 16.**

**Abonniert auf das Norddeutsche Volksblatt!**

**Arbeiter-Gefangenenverein Eichenlaub.**  
(Gewählter Chor).  
Dienstag den 7. Mai er. abends präz. 8.30 Uhr:  
**Nebungsabend.**  
Die Vorstandsmitglieder laute der Begrüßungsgeschäft werden gebeten, präz. 8 Uhr zu erscheinen.  
Der Vorstand.  
Anmeldungen zum Beitritt werden in der Gefangenenstunde entgegen genommen.  
Deutscher **Holzarbeiter-Verband**  
Wilhelmschaven - Nürtingen.  
Mittwoch den 8. Mai, abends 8 1/2 Uhr:  
**Werkstatts-Vertrauensmänner-Sitzung**  
bei W. Salzwand, Grenzstr. 38.  
Jede Werkstatts muß vertreten sein.  
Die Mitgliederversammlung findet statt am Mittwoch den 15. Mai statt.  
Die Tagesordnung.

**Verband der freien Gast- und Schankwirte**  
(Zahlstelle Nürtingen).  
Am Dienstag den 7. Mai abends 8 Uhr:  
**Zusammenkunft**  
bei W. Salzwand, Grenzstr. — Tages-Ordnung: —  
Vetr. Steuerinjizierung.  
Der Vorstand.  
**Kaiser Wilhelm-Saal**  
Ed. Rieler u. Biemannstr.  
Sonder-Tages-Ordnung:  
**Große Tanzmusik.**  
Es ladet freundlich ein  
Dr. Hektor.

**Frauen-Lese- und Diskussions-Verein**  
Nürtingen-Wilhelmschaven.  
Dienstag, den 7. Mai 1912, abends 8 1/2 Uhr:  
**Versammlung**  
bei Salzwand.  
**Entlaufen**  
ein **Dobberman-Spinner.**  
Wiederbringer erhält Belohnung.  
Wilhelmschaven, Adnigstr. 52.

**Codes-Anzeige.**  
Am Sonntag nachmittags 1 1/2 Uhr verstarb im Wilhelmschaven-Wilhelmschaven unsere liebe Mutter u. Großmutter, die Witwe **Marie Abrahams** geb. **Martens** im Alter von 84 Jahren. Dies zeigen, ein stilles Beileid bittend, tiefbetrübt an **Christian Abrahams** und **Gefahrster.**  
Nürtingen, 6. Mai 1912.  
Die Beerdigung findet am Mittwoch nachmittags 4 Uhr auf dem Friedhof in Senzwarden statt. Die Beerdigung wird um 1 1/2 Uhr im Wilhelmschaven-Hospital aufgenommen und nach dort überführt.

**Codes-Anzeige.**  
Am Sonntag morgen 10 Uhr entschlief nach kurzem schweren Leiden unser lieber Sohn und Bruder **Erich** im Alter von 6 Jahren 1 W. Dieses bringen tiefbetrübten Herzen mit der Bitte um stille Teilnahme zur Anzeige.  
Nürtingen, 4. Mai 1912.  
H. Reusch u. Frau Bertha geb. Hoff.  
Die Beerdigung findet am Dienstag den 7. Mai, nachm. 3 Uhr, vom Sterbehause, Friederichstr. 16, aus statt.





Bei der G. G. O. einen Umzug von 14 Proz. Die mittelhochdeutsche von 20 1/2 Proz. die holländische von 12 Proz. die mittelhochdeutsche von 20 1/2 Proz. und die für die Lippe und das östliche Westfalen 28 Proz. Im Durchschnitt ist das Resultat gegen das Vorjahr bedeutend besser, aber der ideale Zustand sei lange noch nicht erreicht. Immer noch höher 8 Prozente noch keine Veränderungen mit der G. G. O. angestrichelt und nicht von der besagten. Mit dem alten G. G. O. war nicht oder nur gering besonnen, haben keinen Anspruch auf Modernität und sie besprechen ihre eigentlichen Aufgaben sehr lebhaft.

In der Diskussion berichtet H. A. L. Hannover über eine Besprechung hiesiger Einflußvereinsmitglieder mit der G. G. O. Es wurden dort die Forderungen erfüllt, die die Schuld an den verschiedenen nicht immer ganz erheblichen Beschlüssen zwischen G. G. O. und den Einflußvereinigungen tragen.

Wichtiges Besondere liegen nicht vor. Die Verhandlungen werden hierauf auf Sonntag früh 8 Uhr verlegt. Geschäftsleiter M. A. B. gibt nach bekannt, daß der Nützlinge Verein zu Ehren der Delegierten um 8 1/2 Uhr einen bunten Abend veranstaltet und erwidert um möglichst rege Beteiligung.

**2. Verhandlungstag.**

Die Verhandlungen werden um 8 1/2 Uhr wieder eröffnet. Zunächst erfolgt die Besprechung der Tagesordnung. Es sind insgesamt 78 Vereine mit 188 Delegierten anwesend.

**Vericht des Verbandesleiters.**

Dieser liegt gedruckt vor. Eine Diskussion findet nicht statt. Ausbaur der Revisionsergebnisse des Zentralverbandes Deutscher Konsumvereine.

Generalsekretär Kaufmann führt als Referent aus: Das Wesen der Revisionsergebnisse ist durch das Genossenschaftsgesetz gegeben. Die Aufsicht über die Konsumvereine sollen demnach ebenfalls durch diese unterstellt werden, wie das heute schon für die Konsumvereine der Fall ist. Es ist notwendig, durchschneidende Genossenschaftler als Revisoren zu bestellen, die nicht besser in der Lage sind, einen nicht auf dem Wesen befindlichen Aufsichtsrat auf seine nicht erfüllten Pflichten aufmerksam zu machen. Einem vereinbarten Revisor ist es nicht möglich, weil er die Eigenart der Genossenschaftlichen Geschäftsführung nicht kennt. Revisoren müssen die Revisionsergebnisse genossenschaftliche Grundsätze betreiben. Die Revisionsergebnisse sind von dem Ausbaur ihrer Organisation autonom. Die Verbandstage sind vorher der höheren Verwaltungsbeförderung anzumelden und diese hat das Recht, einen Vertreter zu den Verhandlungen zu entsenden. In Preußen und in Nordwestdeutschland übernahm man die Revision nur wenig von diesen Revisoren. In Süddeutschland ist das anders und im „reinen Süden“ erlöschen die Revisionsberichte sogar regelmäßig zu den Verbandstagen. Revisor bezieht dann die Funktionen der Revisionsergebnisse und die Pflichten des Verbandesleiters. Die Anstellung von Revisoren ist im Interesse einer gerechten und zweckmäßigen Revision nicht weniger wichtig. Die durch Ehrenamt besorgten Revisoren können sich nicht so eingehend mit ihrer Aufgabe befassen. Die Anstellung der Revisoren ist mit der Verlagsanstalt D. H. V. haben deshalb 18 000 Mark, zusammen 36 000 Mark zur Anstellung von Revisoren zu Verfügung gestellt. Durch die Revisionsergebnisse sind die Revisionsergebnisse von 4000 Mark zur Verfügung von einem weiteren Verbandesmitglied, der nur die Revisionsergebnisse zur Verfügung zu stellen. Die Revisoren sollen dann von Zeit zu Zeit zusammenkommen, ihre Erfahrungen austauschen und Grundsätze für die Revisionsergebnisse aufstellen. Die Revisionsergebnisse müssen in zwei Exemplaren dem Zentralverband einzureichen werden. Dem Zentralverband ist ein Aufsichtsrat von 3 bis 7 Vereinen anzugeben. Revisoren soll auch der Zentralverband organisiert werden, um falls ein Generalfest angeordnet werden. Das ist in Folge der großen Anzahl der auf den Genossenschaftlichen anwesenden Revisoren unbedingt nötig, denn bei einer so zahlreichen Revisorenliste können nicht mehr die nötigen eingehenden Beratungen gepflogen werden.

Der Verbandstag erklärt sich mit den Ausführungen des Referenten einverstanden und beauftragt den Vorstand, zum nächsten Verbandstag eine dementsprechend abgeänderte Satzung vorzulegen.

**Revisionsergebnisse.**

Im letzten Jahre sind 171 Revisionen vorgenommen. Seltene Revisoren meist interne Revisoren über die Sicherungen der Vereine in Emden und Ostfriesland, die von Erfolg begleitet gewesen sind.

**Wahl eines lehenshaften Revisors.**

Nachdem der Zentralverband zur Verlegung dieses Beschlusses die Mittel zur Verfügung gestellt hat, schlägt der Verbandstag Herrn Schmidinger vor, der bis jetzt Vizepräsident im Kon-

sumbverein Intersefer war. Der Verbandstag stimmt dem Vorschlag einstimmig zu. Schmidinger dankt für seine Wahl. Das Vorkommen des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine, Generalsekretär Kaufmann referiert über das neue, beschleunigte abgeänderte Statut. Der Aufbau des neuen Statuts ist ein anderer. Das neue Statut ist besonders für die Bedürfnisse der kleinen und mittleren Vereine ausgearbeitet. Die einzelnen Revisoren sind nun nicht von heute auf morgen die einzelnen Revisoren zu beauftragen, aber wenn Verhandlungen nötig sind, dann solle man das neue Statut annehmen. Dem Ausschuss sollten die Konsumvereine so wenig als möglich Gebrauch machen. Die sogenannten „Papierrevisoren“ müssen allerdings beauftragt werden, aber mit den oben vorhandenen „genossenschaftlichen Revisoren“ müsse man auskommen. Die Revisoren sollen nach den neuen Bestimmungen auf 50 Proz. der Gesamtbeiträge abgeändert werden.

**Die Schiedsgerichte für Lagerhalter.**

Verbandesleiter Reich behandelte eingehend die Differenzen zwischen Lagerhaltern und Geschäftsteilungen. Der Grund zu den Differenzen liegt nicht immer am Lagerhalter. Sein Recht ist ein äußeres schwieriger und nicht jeder ist zu diesem Rechten qualifiziert. Deshalb muß bei der Auswahl der Lagerhalter nicht die geringste Verlegenheit gefunden werden. Kommen aber trotz aller Vorsicht und Genossenschaftlicher Differenzen vor, dann müssen die Beteiligten sich an die Schiedsgerichte wenden, dürfen jedoch keinesfalls die ordentlichen Gerichte anrufen. Weder trägt dann Verträge über die Einwirkung von Schiedsgerichten innerhalb der Verhandlungsbereitschaft und erst nach entsprechende Beschlüsse leitend des Verbandstages. Allerdings mußte auch die Lagerhalterorganisation dem zustimmen.

Gezellig-Dankburg schlägt vor, daß die Schiedsrichter über die Verträge erst einmal beraten sollen, ehe sie angenommen werden. — In der weiteren Debatte beteiligten sich noch Doermann, ein Vertreter der Lagerhalter, und Schaphorn-Reinhardt. Sie äußerten sich dahin, daß die Annahme der vorgeschlagenen Verträge nicht sei. Auch sei die Schaffung einer speziellen Instanz nötig, um Reklamationen zu erledigen. Am Schlußwort geht Sekretär Reich die einzelnen Einwände durch und wendet sich dann besonders gegen die Verträge zur Schaffung einer speziellen Instanz; denn auch das hier getriebene „genossenschaftliche Reklamation“ würde mit großen Schwierigkeiten zu rechnen haben, ferner würde es über den bestmöglichen Zweck erfüllen. — Der Vorschlag Gezellig wird angenommen. Am nächsten Jahre wird ein von den Schiedsrichtern durchgeführter Entwurf dem Verbandstag vorgelegt.

Zur Beschäftigung des Genossenschaftstages in Berlin werden die Vereine Krummhorn, Bünde, Bünde, Krummhorn, Reckwitz und Krummhorn gewählt, als Ort der Vereinstagung h. Berlin, Schwetzingen und Schölen.

Die Rechnungsablage für das Jahr 1911 ergibt in Einnahmen und Ausgabe 23 982,00 Mk. und wird ohne Debita genehmigt.

Der Vorschlag der Einnahmen und Ausgaben für 1912 schließt mit 24 104,50 Mk. ab. Diese Summe wird sich durch die Anstellung eines besoldeten Revisors um 4000 Mk. erhöhen. In Preußen soll dieselbe Prozentzahl wie im Vorjahre erhoben werden. 1/3 für den Zentral- und 2/3 für den Revisionsergebnis. Die Delegierten stimmen dementsprechend zu.

Der Vorstand wird einstimmig wiedergewählt und der Verbandstag wird wieder 400 Mk. Entschädigung bewilligt.

Als Revisoren für den Koffel werden Volck-Damburg, Schacht-Damburg, Koffel-Damburg und Sparr gewählt. Als Ort für den nächsten Jahres-Verbandstag wird Hildesheim bestimmt.

Damit ist die Tagesordnung erledigt und Verbandesleiter Reich schließt 12 1/2 Uhr den 27. Verbandstag nordwestdeutscher Konsumvereine mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf die deutsche Genossenschaftsbewegung.

Carlsbach von Krummhorn, Berlin, der inoffizielle Kranzträger in Cembahnen weil, hat ein Telegramm geschickt, in dem er den Verhandlungen des Verbandstages seinen Glückwunsch.

Der festgebende Verein Nützlinge hatte zu Ehren der Delegierten am Sonnabend abend einen „Bunten Abend“ veranstaltet. Die Gesangsvereine „Robinn“ und „Eichenlaub“, die Freie Turnerschaft Nützlinge, sowie einige für das Programm gewonnene Artisten des „Adler“-Varietés trugen zu einem guten Gelingen des Abends ihr bestes bei. Und als die Letzten die goldene Stätte verließen, kündete wohl schon die Frühlingssonne ihr Erkeinen an. Hoffentlich fanden alle ihr Quartier. . . .

Am Sonntag nachmittag fand ein Kundgang durch die Kaiserliche Wert und den Hofen sowie Besichtigung eines Kriegsschiffes statt.

Der Montag vormittag bringt den Delegierten eine Dampferfahrt nach dem Botenfeldsturm sowie nach dem Nordseebad Wangeroog, und wenn unsere Leser den Bericht vom Verbandstage erhalten, haben sich wohl die Abende der nordwestdeutschen Konsumvereine längst wieder in alle Winde zerstreut.

Aber auch noch außen hin hat der Verbandstag einen frohstolzen Eindruck gemacht und mancher, der bei den Konsumvereinsorganisation nach für eine überflüssige Sache betrachtete, dürfte durch die insolenten, froh und Einfluß verdrängenden Ziffern an Mitgliederzahl wie Umsatzsummen, doch nachdenken, ob er nicht ebenfalls dorthin gehört, wo sich heute schon Millionen zusammenfinden. Und gerade unserer Arbeiterbevölkerung, den kleinen Handwerklern und Gewerbetreibenden kann nicht bringend genug aus Herz gelegt werden: organisiert euch genossenschaftlich! Was nützen die besten Erfolge der Gewerkschaften, wenn das genommene dem Arbeiter oder dem kleinen Beamten auf der anderen Seite durch erhöhte Preise wieder abgenommen wird. Tagegen muß durch der Konsumist werden, und das kann nur wirksam dadurch geschehen, daß er sich mit Hilfe der Genossenschaft nicht nur die Warenverteilung regelt, sondern auch der Produktionsmittel bemächtigt; dann wird es ihm zum kleinen Teil heute schon gelingen, den Fesseln des Produktionskapitalismus zu entkommen. Die erzielten Erfolge sind heute wohl schon groß, aber lange noch nicht unmaßlos genug. Je rascher jedoch die Konsumvereine in die Reihen der Konsumgenossenschaften einfließen, umso schneller geht es dem Ziele entgegen. Deshalb Arbeiter, Beamte, Handwerker: Ginein in den Konsum- und Sparverein, und dann jeder an seinem Teil fleißig mitarbeiten. Dabei aber das treffliche Wort, das gestern die Nebentribüne schickte, beherzigen: „Wenig reden, viel tun!“ Vor allen Dingen aber nicht gleich bei Mißbilligungen oder Unstimmigkeiten, die überall vorkommen können, unmutig, ungeduldig oder gar der großen Sache untreu werden; nur „Ausdauer, Mut und Kraft, Sind die Träger der Genossenschaft!“

**Gewerkschaftliches.**

Der Verband der Fabrikarbeiter im Jahre 1911. Erfolgreiche Fortschritte in der Organisierung der ungelerten Arbeiter zeigte der Geschäftsbericht dieses Verbandes. Die Mitgliederzahl stieg im Berichtsjahre von 167 007 auf 189 407; darunter befinden sich 23 473 weibliche Mitglieder. Im laufenden Jahre hält die erfreuliche Steigerung der Mitgliederzahl, so weit sich bisher übersehen läßt, an; schon vor einigen Wochen ver kündete eine Festkommende des Verbandesorgans, daß die Mitgliederzahl mehr als 200 000 betrage.

Die Finanzen des Verbandes haben sich gleichfalls erfreulich gestaltet. Die Einnahme der Hauptfeste betrug 3 924 112 Mk. gegen 3 117 487 Mk. im Jahre 1910. Die Ausgaben für Unterhaltungen aller Art betrugen 2 151 951 Mk. Für Streifenunterstützung wurden 875 688 Mk. für Genossenschaftsunterstützung 53 155 Mk. für Erwerbslosenunterstützung 1 100 200 Mk. für Sterbegeld 69 506 Mk. veranschlagt. Das Vermögen des Verbandes betrug insgesamt 2 983 688 Mark, davon 2 150 023 Mk. in der Hauptkasse und 833 665 Mk. in den Lokalfassen.

Die Erfolge der Streiks und der friedlich verlaufenen Lohnbewegungen waren im Jahre 1911 größer als in irgend einem früheren Jahre. Es wurden 418 Lohnbewegungen ohne Streik zu einem günstigen Ende geführt. Die Bewegungen erstreckten sich auf 530 Betriebe mit 47 938 be-

kommenden nach ihm auf, und der Kullrich legte den Kopf auf seine Bibel und hob ihn die ganze Stunde nicht mehr auf. Nachher ging der Lehrer zu ihm hin und sprach lange mit ihm und legte ihm die Hand auf den Kopf.

Das war schon eine ganze Weile her, aber vergnügt war der Kullrich noch immer nicht. In der Route, wenn alle auf dem Hof promenierten und Butterbrot aßen, stand er von fern und sah nicht. Was es denn so schwer, die Mutter zu entbehren?!

Es war heute eine wunderbare Mondschneinacht über den schwerwiegenden Kiefern; lange, lange noch lag der Schnee im Fenster. Die Augen brannten ihm; wie ein Wüstenwurm, der dicht wie eine Wolke in der Luft auf und nieder wirbelt, häuften sich die Gedanken. Woher kamen sie, woher nur so auf einmal?!

Er gab die beide Eltern, die Brust, auf der das Nachtwend auseinandergeglitten war, dem kühlen Atem der Winternacht preis — ah, das tat gut! Das war das Beste, das Eingute, was künftige, was Ruhe gab! Ja, diese freie Luft, so rein, so frisch!

Wo jetzt wohl die Gilla sein mochte! Er hatte nie mehr von ihr gehört. Die war jetzt da, wo er auch gerne hätte sein mögen — ach, so gern! Durch die stille Nacht kam's wie schwebender Wolkenflang, und er redte die Arme und bog sich weit und weiter zum Fenster hinaus.

In dieser Nacht träumte Wolfgang so lebhaft von Gilla, daß er, als er erwachte, glaubte, sie stehe an seinem Bett, sie sei noch gar nicht fort von ihm. Aber dann sah er, als er sich die Augen gerieben hatte, daß der Platz, auf dem sie noch eben freundlich lächelnd gesessen hatte, leer war.

(Fortsetzung folgt.)

**Keines Feuilleton.**

**Von der Leberermüdung des Eisens.**

Ein und wieder wird das Sublimum durch die Radierzeit vom Einsturz eigener Konstruktionen, Brücken oder Bahnhöfen erschreckt. Weit kommen solche Radierzeiten aus Amerika. Die neueste aber stammt aus Deutschland und betrifft den riesigen Kaiser Turm, der in sich zusammengeknirscht ist. Für eine Weile wird das Vertrauen zum Eisen-

material, das in fäbren Konstruktionen gewaltige Spannweiten überbrückt und schwer belasteten Eisenbahnsüßen den Weg über Ströme, Meeresengen und Abgründe bietet, etwas erschüttert, um dann wieder dem gemolten Weidmut Platz zu machen. Im Grunde genommen liegt auch kein Anlaß zur Besorgnis vor, denn eine sogenannte Leberermüdung des Eisens, also eine Schwächung seiner Struktur durch lange Inanspruchnahme, sei es durch Zug oder Druck, findet, wie eingehende Untersuchungen ergeben haben, nicht statt. Diese Tatsache ist einwandfrei festgestellt durch zahlreiche Messungen, die im Auftrage der preussischen Eisenbahnverwaltung an den jahrelang starken Spannungswechseln ausgesetzt gemauerten Teilen oder Eisenbahnbrücken angestellt worden sind. In anderen Ländern haben solche Untersuchungen das gleiche Ergebnis gehabt. Es sind dabei Eisenteile geprüft worden, die unter starker Inanspruchnahme schon fünfzig bis sechzig Jahre in Dienst standen, mithin also der Jugendzeit der eisernen Brücken stammten. Solange eben das Eisen nur innerhalb der Elastizitätsgrenze in Anspruch genommen wird, also die einzelnen Teilchen nicht aufgehobener Beanspruchung wieder in ihre alte Lage zurückfinden können, ist eine zum Bruch führende Strukturveränderung ganz ausgeschlossen. Ein bedeutender Sicherheitskoeffizient sorgt dafür, daß jede Eisenkonstruktion nur soweit beansprucht wird, daß ein Leberstreifen der Elastizitätsgrenze niemals stattfinden kann.

Wenn nichtdeutlicher Zusammenbruch großer eiserner Bauten stattfinden, so liegt der Grund entweder an einer mangelhaften Konstruktion und nachlässigen Ausführung, oder an einer bis major, wie Zerörung der Widerlager und Pfeiler durch gewaltige Naturereignisse, oder endlich an fehlerhaften Schweißstellen und am Rost, der sich tieflich eingegraben hat. Schweißstellen ist früher viel verwendet worden. Wie gefährlich fehlerhafte Schweißstellen werden können, hat sich mehrfach erwiesen. Eine der interessantesten Beispiele lieferte vor wenigen Jahren der einstige einer alten Bahnhofsalle in London. Da man vor fünf Jahrzehnten noch nicht inlände war, Bauteile zu solchen Eisenkonstruktionen aus einem Block zu walzen, so waren die Zugflächen aus aufeinander gelegten Flachstäben zu einem Rundbalken zusammengelagert, und eben bei diesem Schweißen waren fehlerhafte Stellen geblieben, die

dann im Verein mit dem Rost, der sich hier und da bis auf anberthalb Millimeter eingegraben hatte, schließlich den Einsturz der Halle herbeiführten. Bei der üblich gemauerten Verwendung von Flußeisen und Stahl gibt es zwar keine fehlerhaften Schweißstellen, aber andererseits hat Flußeisen wieder den Nachteil, daß es leichter als Schweißstellen rostet. Und der Rost ist ein furchtbarer Feind, zumal er schwer zu entdecken ist. Für einen wirksamen Schutz des Eisens gegen die Feindschaft der Atmosphäre und den Lokomotivdampf durch einen gut defenden Abdichtung, dessen Herstellung Aufgabe des Chemikers ist, wird daher stets Sorge getragen. Ist nun die Auffassung der Laien, daß Eisen in der Brückenkonstruktion mit der Zeit durch fortwährende Inanspruchnahme müde, mithin brüchig werde, völlig infällig, so ist auch die Furcht, daß durch die große Spannweite moderner Brückenkonstruktionen Einstürze entstehen könnten, durchaus unbegründet.

Von der „Mischheit“, Zeitschrift für die Interessen der Arbeiterinnen, ist und sollen Nr. 16 des 22. Jahrgangs ausgegeben. Aus dem Inhalt dieses Nummer haben wir hervor: Unsere Kaiserin — Frauenwohlstand und Nationalität, von Louise Juch. — Der erste Mai und die Arbeiterinnen, von Kathilide Warm. Redende Frauen. — Die Frau in der Industrie und Landwirtschaft. — Zur Frauenorganisation des Zentrums, von E. E. — Aus der Bewegung: Von der Agitation. — Von den Organisationen. — Wir fordern, Gedicht von Emma Döhl. — Politische Rundschau, von D. A. — Gewerkschaftliche Rundschau. — Arbeitslosenorganisation im Deutschen Textilarbeiterverband. — Genossenschaftliche Rundschau, von D. A. — Rotgenießeil, Dienstbotenfrage. — Frauenmittels. — Selbsthilfsfrage. — Die Frau in öffentlichen Beamten.

Für unsere Mütter und Hausfrauen: Der heilige Berg, von Maria Müller-Jahnke. — Ein Arbeiterdrama, von Maria Jahnke. — Keine Vergeltung, Wehrschicht, (Fortsetzung). — Freuleben: Der Arbeiter. Von Lu. Wörten. Bilder und hinter Text.

Für unsere Kinder: Sprach, von Friedr. Müder. — Das Rosenkranz, von Leo Teiffel. — Gockwin-Song, von Theod. Fönbome. (Gedicht). — Karl Schulz flucht aus Ostindien. — Sich auf, mein Kind, von Emma Döhl. (Gedicht). — Spitz der Trost. Von Robert Reich. (Fortsetzung).

Die „Mischheit“ erscheint alle 14 Tage einmal. Preis der Nummer 10 Pf., durch die Post bezogen beträgt der Abonnementspreis vierteljährlich ohne Porto 55 Pf.; unter Kreuzband 85 Pf. Jahresabonnement 2.00 Mark.







# 5 MAGGI<sup>s</sup> Bouillon-Würfel 20 Pfg.

Man verlange stets ausdrücklich **MAGGI<sup>s</sup>** Bouillon-Würfel und weise andere Marken zurück!

Nur mit kochendem Wasser übergossen, geben sie augenblicklich delikate Fleischbrühe zu Suppen, Gemüsen, Saucen und Trinkbouillon.

MAGGI's gute, sparsame Küche

Vertreter: Gebr. Gebrels (Inh.: Th. Wehmann) W. Haven.  
Telefon Nr. 34.

# Cocosa

## Feinste Pflanzen-Butter

### MARGARINE

Holl-Milch-Verke, Jürgens & Prinzen G. m. b. H. Goch, Pfd.



**Den höchsten Triumpferfolg**  
feiert das neue Großstadt-Programm  
mit  
**Jean Blazheim**  
als  
**Prinz Guttalin**

Seit Bestehen des Variété Adler ist noch niemals so gelacht worden!!

**Nachstürme! ♦♦♦♦♦♦♦♦**  
**♦♦♦♦ Nachorkane! ♦♦♦♦**  
**♦♦♦♦♦♦♦♦ Nachkrämpfe!**

Die Direktion bittet höflichst, bei diesem beispiellosen Erfolge, um frühzeitige Bestellung der Plätze.

### Kredit erhält ein jedermann!

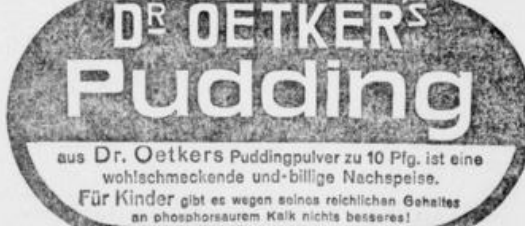
<b>Kinderwagen</b> Abzahl. Woche . . . 1 Mk. Anzahlung nach belieben.	<b>Einzelne Möbel</b> Anzahlung . . . nur 1 Mk. Abzahlung nach belieben.	<b>Neuheiten in Herren- u. Damen-Garderobe</b> Wöchentl. Abzahlung 1.00 Mk.
---	--	--

**W. Nissenfeld** Wilhelms-Str. 37

### Ankauf

von altem Eisen, Kupfer, Messing, Zink, Zinn, Stahlgieß, Blei, sowie Lumpen, Gummiabfälle u. Schaupferkerföfen. Zahlung bar! stets die höchsten Preise. Auf Wunsch hole es aus dem Hause ab.

**S. Reiser**  
Geppens, Tonnachstr. 4  
Telephon 672.



**DR. OETKER'S Pudding**

aus Dr. Oetker's Puddingpulver zu 10 Pfg. ist eine wohlgeschmeckende und billige Nachspeise.  
Für Kinder gibt es wegen seines reichlichen Gehaltes an phosphorsaurem Kalk nichts Besseres!



**Korsett-Geschäft**  
Atelier für Manufaktur  
**Frau Lina Wecke**  
Viktorstr. 3 Telefon 911

Grösste Auswahl in Korsetts vom einfachsten bis zum feinsten.  
Reformkorsetts, Leibbinden u. Gesundheitsbinden für Damen.  
Neuheit!  
**!! Waschbare Korsetts !!**  
Ohne Entfärbung der Stäbe.

**Sommer-Theater Walhalla.**  
Bismarckstraße 5  
Direktor: Albert Ihle.  
Eröffnung den 7. Mai  
Zum letzten Male  
**Hüttenbesitzer**  
(Schauspiel).  
Mittwoch den 8. Mai  
**Othello**  
— Mon. von Veredig —  
Gaugmann- u. des Herrn Tit. Spiel.  
Donnerstag den 9. Mai  
**Kilometerkrosser**  
Toller Schwanz von Stamm.  
Beginn: 8 1/2 Uhr.  
Zugendbilletts sind an der Theaterkassa zu ermah. Preisen zu haben.

**Achtung!**  
Heute Montag, Verkauf letzterher Leder-Schuhe u. Leinwand-Granat.  
Eröffnung 2. Höhe d. Schlachthofes.  
Gebr. Barnisch, Fischer.

**Butter Pfd. 1.20**  
**J. S. Cassens,**  
Nüßlingen, Peterstr. 42 u. 44.

### Müssen Sie schwer arbeiten

dann trinken Sie das altertümte Köstliche Schwarzbier, das mit vollem Recht „Flüssiges Brot“ genannt wird. Denn es führt infolge seines vielen Malz- und sonstigen Gehaltes bei wenigem Alkohol dem Geniesenden alle die Stoffe zu, die dem Körper aufbau und der Blutbildung dienen. Köstliches Schwarzbier hebt das Gewicht, stärkt Muskeln und Nerven. Wegen seiner ärztlich anerkannten Eigenschaften als vorzügliches Nahrungsmittel und Genussmittel — Kranken können vorzuziehen es an Stelle der Milch — fehlt es in keiner Arbeiterfamilie Wohlbekommener Kneipen. Licht nur bei Otto Schneider in Nüßlingen-Wilhelmsstr. 34

**Kaufte diese Woche in erklaffigen Häusern**  
einen großen Vollen Herren-Anzüge, Damen-Modestücke und Gesellschaftsleider, Hüten, Kleiderstoffe, Schuhzeug usw. und gebe dieselben zu billigen Preisen ab.

**Fr. Kalle, Nüßlingen, Gerichtstr. 35.**

**Fahrrad**  
wenig geladene, billig zu verkaufen. Peterstr. 10, Ring, Weststr., Wöhr.

**Am Dienstag den 7. Mai**  
ist mein Geschäft, Peterstraße 42, nachmittags geschlossen.  
**J. H. Cassens.**

**Zu verkaufen**  
20 Pfd. weiße Pfandbogen.  
Nüßlingen, Bremer Str. 58, u. L.

**Badewanne**  
zu verkaufen. Preis 12 Mark.  
Grossen-Badstr. 105 (Schmidt).

**Holzrollelang Salonfüßen**  
• Rollen •  
in verschiedenen Größen u. Breiten aus einer der ältesten und bestenrollenfabriken liefert  
**Eduard Pittmann,**  
Mittelstr. 2c.

**Zeitungs-Makulatur**  
haben abzugeben.  
**Paul Hug & Co.**  
**Heringe**  
— 5 Stück 10 Pfennig —  
**J. H. Cassens,**  
Nüßlingen, Peterstr. 42 — Schaar

**Edelweiss.**  
Ede Wäfen- u. Schleiße.  
Allen Freunden und Bekannten halte meine Bierhalle und Klubzimmer bestens empfohlen.  
Mittagsstisch. — Stomachendbrot.  
••••• Milcheln. •••••  
Spezialität: Rostbratwürstchen.  
Herrn. Krimmling.

**Marine-Wolton**  
anerkannt vorzügliche Qualität  
170 cm breit, Meter 4.50 Mark, empfiehlt  
**Martha Kappelhoff**  
Ede Koen- und Deichstraße.

**Schiermanns Margarine!**  
Das Beste vom Besten! Ein Versuch überzeugt!  
Pfund 60 Pf., 2 Pfund 1.15, Pfund 70 Pf., 2 Pfund 1.30 Pf.  
Pfund 80 Pf., 2 Pfund 1.50, Pfund 90 Pf., 2 Pfund 1.70 Pf.  
Kofos-Zahnsalz, frisch, angenehm aromatisch duftend beim Brauen  
Pfund nur 55 Pf.

**Fettwarenhaus Hansa**  
(Inh.: Theodor Schiermann)  
Größtes Unternehmen dieser Art von Nord-Deutschland.  
Wilhelmsstr. 7, Wilhelmsstr. 60 u. 62 Peterstr. 4.  
Man achte bitte auf die Adressen und verlange Rabattmarken.



**Achtung! Kühlwaggon!**

Dem werten Publikum zur Kenntnis, daß am Dienstag morgen ein Spezial-Kühlwaggon mit frischem Seefischen am Meherweg eintrifft. Es sollte somit keine Hausfrau veräumen, billige Fische zu kaufen, da die Preise sehr niedrig. Folgendes:

Größe Zehnfische . . .	Pfd. 22 bis 25 Pf.
Mittel-Zehnfische . . .	Pfd. 18 bis 20 Pf.
Grat-Zehnfische . . .	Pfd. 15 Pf.
Grat-Schollen . . .	Pfd. 25 bis 30 Pf.
Goldbarsch . . .	Pfd. 20 Pf.
Kardoude . . .	Pfd. 25 bis 30 Pf.
Rotungen, mittel . . .	Pfd. 25 Pf.
Rotungen, kleine . . .	Pfd. 20 Pf.

Verkauf Dienstag den ganzen Tag Güterstraße 4 und Meherweg